

Gesamtmetall: Provokatives Angebot und Forderung nach Ausdehnung der Arbeitszeit

14.12.2017



Foto: Rote Fahne

Die Tarifrunde in der Elektro- und Metallindustrie wird alles andere als ein „Ritual“. **Das „Angebot“ von Gesamtmetall bei den zweiten Verhandlungsrunden ist eine einzige Frechheit:** für drei Monate eine Einmalzahlung von 200 Euro und dann 2 Prozent für zwölf Monate, strikte Ablehnung der Angleichung Ost/West! Nicht nur keine Arbeitszeitverkürzung, sondern eine Ausdehnung der Arbeitszeit und Abschaffung des 8-Stunden-Tags fordern die Kapitalisten. Forderungen, die bereits in einem Entwurf zur Verschärfung des Arbeitszeitgesetzes von Andrea Nahles (SPD) in der letzten Großen Koalition übernommen waren. Die gleiche Andrea Nahles, die gleiche SPD, die sich derzeit mit wortradikalem Auftreten wieder als Schutzmacht der Arbeiter darstellen wollen, zeigten hier ihr wahres Gesicht. Auch CDU/CSU und FDP wollen diese Forderungen durchsetzen. Die Kämpfe in den Betrieben haben also unmittelbaren Zusammenhang zur offenen politischen Krise, in der die Parteien in Berlin nicht in der Lage sind, eine Regierung zu bilden.

Kolleginnen und Kollegen sind kampfbereit!

Keine Verhandlungsrunde blieb bisher ohne entschlossene Kampfansagen aus den Betrieben: So zeigten am 6.12. in München 4000 Metallerrinnen und Metaller den Kapitalisten und der Regierung unmissverständlich: wir sind kampfbereit. Vor allem durchdringt sich der Tarifikampf mit dem Kampf der Belegschaften gegen die Arbeitsplatzvernichtung in verschie-

denen Betrieben und selbständigen Aktionen gegen die verschärfte Ausbeutung noch unter der Schwelle selbständiger Streiks. In Hannover hielten Kolleginnen und Kollegen von VW ein Transparent: „Mega-Gewinne, Personalmangel, Sonderschichten, Stellenabbau, das alles für 6 Prozent mehr Lohn. Und keine Übernahme von Leiharbeitern“. Bereits zum Auftakt der Tarifrunde beteiligten sich am 4. November über 2000 Kolleginnen und Kollegen von Automobil- und Zulieferbetrieben im IG-Metall-Bezirk Berlin-Brandenburg-Sachsen. Sie fordern vor allem die Durchsetzung der Angleichung Ost-West. Vertreten waren auch Siemens-Abordnungen aus Görlitz, Leipzig und Berlin, die um ihre Arbeitsplätze kämpfen. Selbst aktiv zu werden ist der richtige Weg, um unsere Gewerkschaften wieder zu Kampforganisationen zu machen und dafür zu sorgen, dass die volle gewerkschaftliche Kampfkraft in die Waagschale geworfen wird. Nicht zu akzeptieren ist der Kniefall der rechten Gewerkschaftsführung vor der Ablehnung der Angleichung der Arbeitszeit im Osten durch die Monopole! Warum eigentlich soll über die Durchführung von 24-Stunden-Streiks erst Ende Januar beraten werden? Das provokative Verhalten der Metall-Kapitalisten und die einmalige Chance die Angleichung von Löhnen und Arbeitszeiten Ost/West durchzukämpfen erfordert, das neue Jahr sofort mit 24-Stunden- Warnstreiks zu eröffnen!

Gesamtmetall fordert Abschaffung des 8-Stunden-Tages

Die Metallkapitalisten wollen die Kündigung des Manteltarifvertrags nutzen, um massive Angriffe zur weiteren Aushöhlung der 35-Stunden-Woche, Verlängerung der Arbeitszeit, Kürzung der Mehrarbeits- und Zeitzuschläge durchzusetzen! Sie wollen

Zur Mobilisierung in der Betrieben die nächsten Termine der zweiten Verhandlungsrunden:

14.12. in Baden-Württemberg, Ludwigsburg und Nordrhein-Westfalen, Wuppertal.

15.12. in Thüringen, Eisenach

18.12. in Berlin und Brandenburg

im verschärften Konkurrenzkampf die Ausbeutung steigern und die Arbeitsplatzvernichtung forcieren, um bei der Digitalisierung und Einführung der E-Mobilität die Nase vorne zu haben – auf unsere Kosten! Deshalb fordern sie von der Regierung auch die Abschaffung des 8-Stunden-Tages und der Ruhepausen zwischen zwei Schichten. Gegen diese Pläne muss offensiv in allen Betrieben der Widerstand organisiert werden! **Für die Verteidigung des 8-Stunden-Tages und für die 30-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich** zum Erhalt und Schaffung von Arbeitsplätzen.

Auch einen Lohnausgleich bei der Arbeitszeitverkürzung lehnen die Metallkapitalisten kategorisch ab: „Wir zahlen doch nicht für nicht geleistete Arbeit!“ Tatsächlich ist es aber umgekehrt: die Arbeiter arbeiten einen großen Teil ihrer Arbeitszeit für die Kapitalisten umsonst! Als Lohnarbeiter müssen die Arbeiterinnen und Arbeiter den Kapitalisten ihre Arbeitskraft verkaufen. Ein Automobilarbeiter schafft in rund 8 Minuten so viel Werte, wie er als Lohn bekommt. Die restlichen 52 Minuten streicht der Kapitalist ein! Es ist deshalb völlig gerechtfertigt, wenn sich die Arbeiterinnen, Arbeiter und Angestellten einen Teil der von ihnen geschaffenen Werte zurückholen! Schließlich müssen wir unsere Familien ernähren. Die Lohnarbeit wird damit aber nicht beseitigt. Deshalb hat schon Karl Marx den Arbeitern geraten, sich die Losung „**Nieder mit dem Lohnsystem!**“ auf die Fahne zu schreiben!

Chancen für die Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung

Durch die offene politische Krise sind die Herrschenden angeschlagen. Offensiv geführte Tarifrunden und Massenkämpfe

Leiharbeiter bei VW kämpfen für Festeinstellung

Am 8.12. forderten 50 Leiharbeiter bei VW in Hannover in einer Pausenversammlung die unbefristete Übernahme von 200 Leiharbeitern, die am 20.12. entlassen werden sollen. Am Nachmittag marschierten dann 100 zum Betriebsratsbüro, um sich beim Betriebsrat zu informieren. Sie wollen ihre Aktionen fortsetzen. Die Tarifrunde ist ein hervorragende Gelegenheit, in allen Betrieben den Kampf zur Festeinstellung der Leiharbeiter zu führen.

Faschistoide Rattenfänger unterwegs

AFD, Pegida, die Stuttgarter faschistoide Gruppe „Zentrum Automotive“ und andere faschistoide und reaktionäre Kräfte wollen die Betriebsratswahlen nutzen, um die Gewerkschaftsbewegung zu spalten und eine reaktionäre, faschistoide Gewerkschaft aufzubauen. Ihr Ziel ist die Spaltung der Arbeiterbewegung und die Vertiefung der kapitalistischen Lohnsklaverei. Auch in den Betrieben gilt: kein Fußbreit den Faschisten und ihren Wegbereitern!

zur Verteidigung der Arbeitsplätze und Kämpfe für die 30-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich in Ost und West sind die richtige Antwort. Ihre offene politische Krise ist eine Krise des Kapitalismus – deshalb ist sie auch eine Herausforderung und Chance, sich neu zu orientieren – für eine grundsätzliche gesellschaftliche Alternative, den Sozialismus.

Bereiten wir unverzüglich kämpferische 24-Stunden-Warnstreiks im Januar in den Betrieben vor und setzen nach 15 Jahren endlich mal wieder die volle gewerkschaftliche Kampfkraft zur Durchsetzung der Forderungen ein – vorne dran die starken Bataillone der IG Metall in der Autoindustrie!

Schließen wir uns zusammen mit den um ihre Arbeitsplätze kämpfenden Kolleginnen und Kollegen!

Kämpfen wir für die Einstellung der Leih- und Werkarbeiter und die unbefristete Übernahme der Auszubildenden!

Organisieren wir uns immer besser: in den Gewerkschaften zum Kampf um unsere Lebens- und Arbeitsbedingungen, und jeder, der eine gesellschaftliche Alternative zum Kapitalismus sucht, ist in der Marxistisch-Leninistischen Partei Deutschlands richtig.

Jetzt die MLPD kennenlernen und ihre Betriebsgruppen stärken!

Die MLPD ist eine revolutionäre Arbeiterpartei. 71% ihrer Mitglieder sind Arbeiterinnen, Arbeiter und Angestellte. 40% der Mitglieder sind in Betriebsgruppen organisiert, die sich zwei Mal im Monat treffen. Einmal zur Beratung der politischen Arbeit und einmal zur Schulung. In den Betriebsgruppen werden alle Fragen gemeinsam besprochen – der Kampf gegen die verschärfte Ausbeutung, wie die Gewerkschaften mit der Kritik an der Klassenzusammenarbeit zu Kampforganisationen werden, wie man mit dem modernen Antikommunismus fertig wird, wie man neue Mitglieder gewinnt usw. Die MLPD-Betriebsgruppen haben in den letzten Jahrzehnten wichtige Arbeiterkämpfe geprägt wie den selbständigen Streik der Rheinhauser Stahlarbeiter 1988, die selbständigen Streiks der Kumpel 1997, dem Streik der Opel-Kollegen in Bochum 2004 und ihren Kampf gegen die Stilllegung. In den Betriebsgruppen organisieren die Mitglieder auch den gegenseitigen Zusammenhalt und unverbrüchliche Solidarität, auch die Unterstützung in persönlichen Fragen.

Ich möchte:

- ein persönliches Gespräch
- zu Veranstaltungen eingeladen werden
- Dauerspender/in werden
- 2 Ausgaben des 14-tägigen Magazins **Rote Fahne** lesen (kostenlos)
- Mitglied der **MLPD** / des Jugendverbands **REBELL** werden
- Mitmachen im Internationalistischen Bündnis

Bitte persönlich abgeben oder im Umschlag an:

Zentralkomitee der MLPD | Schmalhorststr. 1c, 45899 Gelsenkirchen

Name:

Vorname:

Straße / Telefon:

PLZ / Ort:



Rote Fahne Magazin

Ich möchte

- Jahresabo normal (26 Ausgaben) 55,00 Euro
- Jahressozialabo (Begründung beifügen) 35,00 Euro
- Probeabo (2 Ausgaben, kostenlos) – endet automatisch

Abgeben bei der MLPD oder einsenden an:
 Verlag Neuer Weg, Alte Bottroper Str. 42, 45356 Essen
 Telefon: 0201 25915, E-Mail: vertrieb@neuerweg.de

14-tägig
2,50 Euro